

Analysen zur Gesundheit und Robustheit von Schweinen

Entsprechend der seit 2014 geltenden Richtlinie zur Förderung der Gesundheit und Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere und der Beauftragung mit der Leistungsprüfung vom 15.03.2016 durch das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung des Landes Brandenburg, wurde die Datenerhebung und Datenauswertung im Schweinekontroll- und Beratungsring Mecklenburg-Vorpommern e.V. auf züchterisch beeinflussbare Merkmale zur Gesundheit und Robustheit verschiedener Zuchtprodukte bzw. Kreuzungsprogramme anerkannter Zuchtorganisationen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg konzentriert. Folgende Kennzahlen wurden für die Auswertung erfasst:

Sauen:

- Geborene Ferkel je Sau und Jahr
- tot geborene Ferkel je Sau und Jahr
- Würfe je Sau und Jahr
- Abges. Ferkel je Sau und Jahr
- Verluste gesamt
- vorzeitige Abgänge
- Abgangsursachen

Mastschweine:

- Mastanfangsgewicht
- Mastendgewicht
- Verluste gesamt
- vorzeitige Abgänge
- Abgangsursachen
- Schlachtbefunde

Mit der Zuordnung der erfassten Kennzahlen auf die jeweiligen Zuchtprodukte wird eine überbetriebliche Auswertung ermöglicht. Die Abnehmer von Zuchtprodukten können damit eine Bewertung der züchterischen Veranlagung der Tiere vornehmen.

Zum Ende des Auswertungszeitraumes 2017 konnten in 46 förderfähigen Mitgliedsbetrieben des SKBR in Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg im Mittel 11.766 Sauen und 166.425 Mastschweine mit folgender Verteilung genetischer Konstruktionen kontrolliert werden.

Abbildung 1
Verteilung der einbezogenen Sauen nach genetischen Herkünften

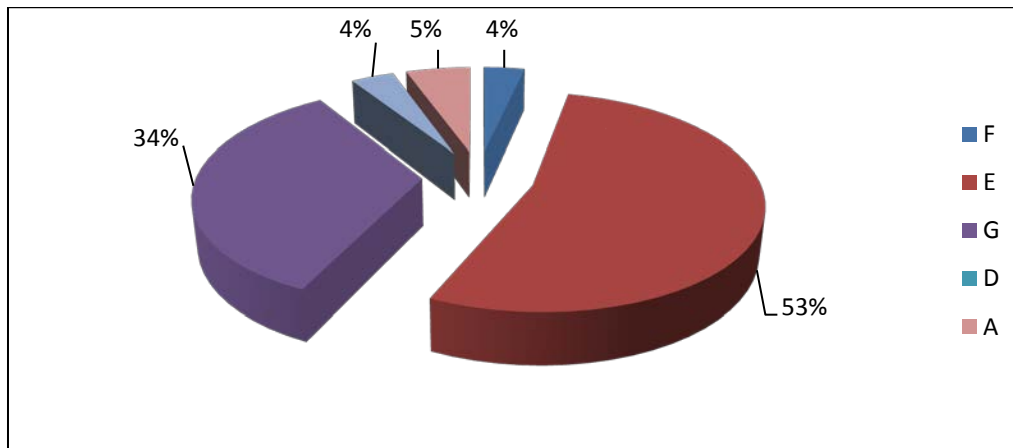
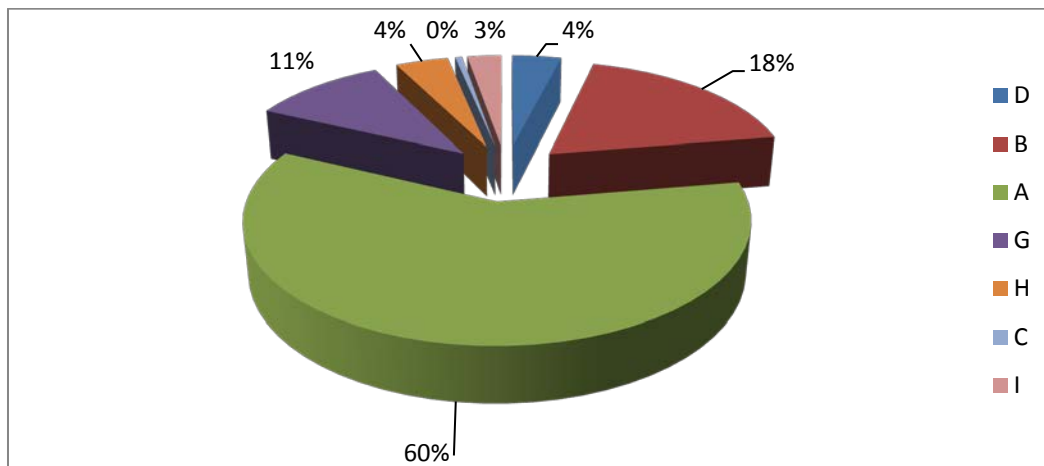


Abbildung 2
Verteilung der einbezogenen Mastschweine nach genetischen Herkünften



Es sollen nachfolgend einige Ergebnisse, die Betriebe mit den jeweiligen genetischen Konstruktionen erreicht haben, dargestellt werden. Es ist sowohl in der Ferkel- als auch in der Mastschweineproduktion zu berücksichtigen, dass betriebliche Einflüsse durchaus züchterische Unterschiede überlagern können.

Wie auch im Vorjahr sollen sowohl bei den Ferkel erzeugenden Betrieben als auch den Mastbetrieben zunächst nur Leistungskennzahlen von den genetischen Herkünften dargestellt werden, deren prozentualer Anteil 10 % des Gesamtbestandes im Betrachtungszeitraum überschreitet. Darüber hinaus werden auch die wesentlichsten Ergebnisse in ihrer Entwicklung dargestellt.

Abbildung 3
Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr nach genetischen Herkünften

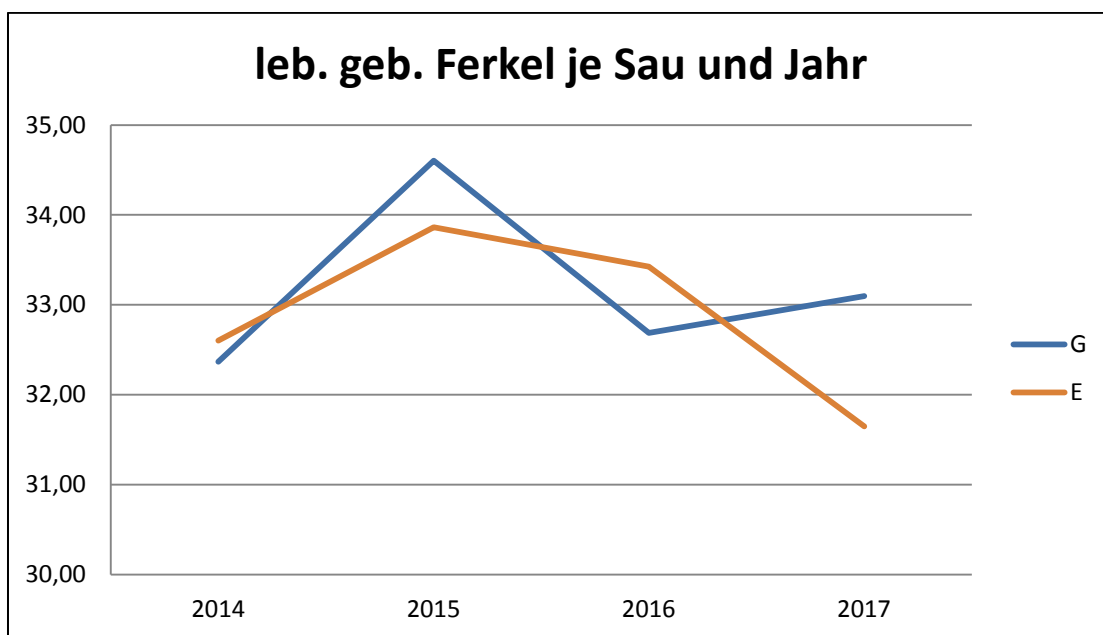
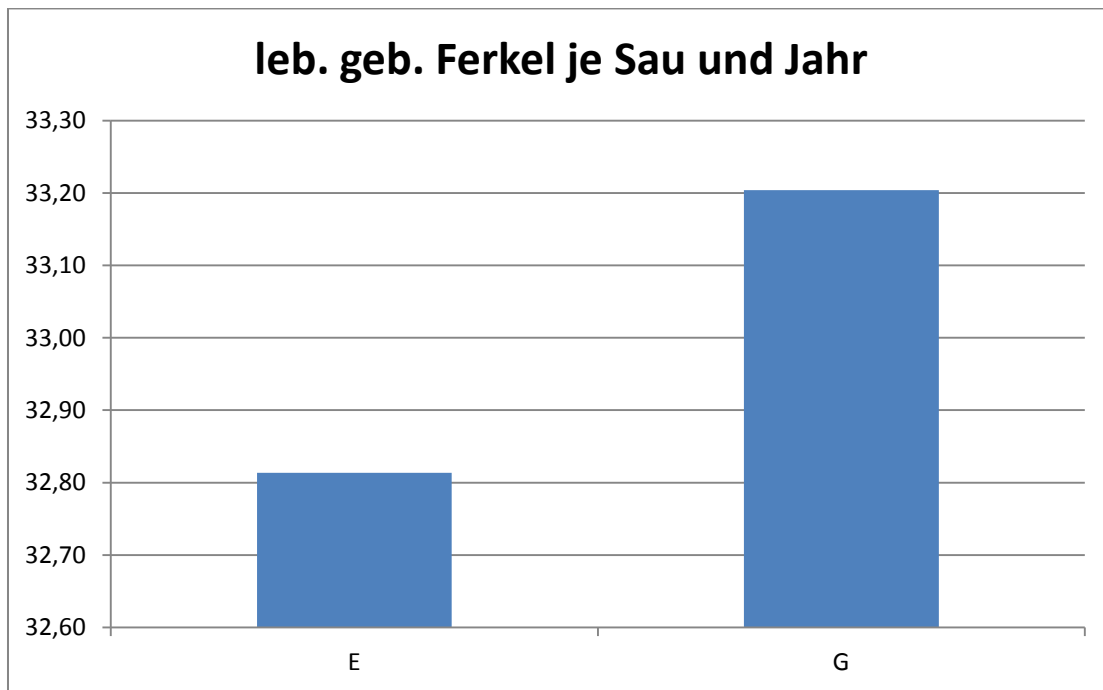
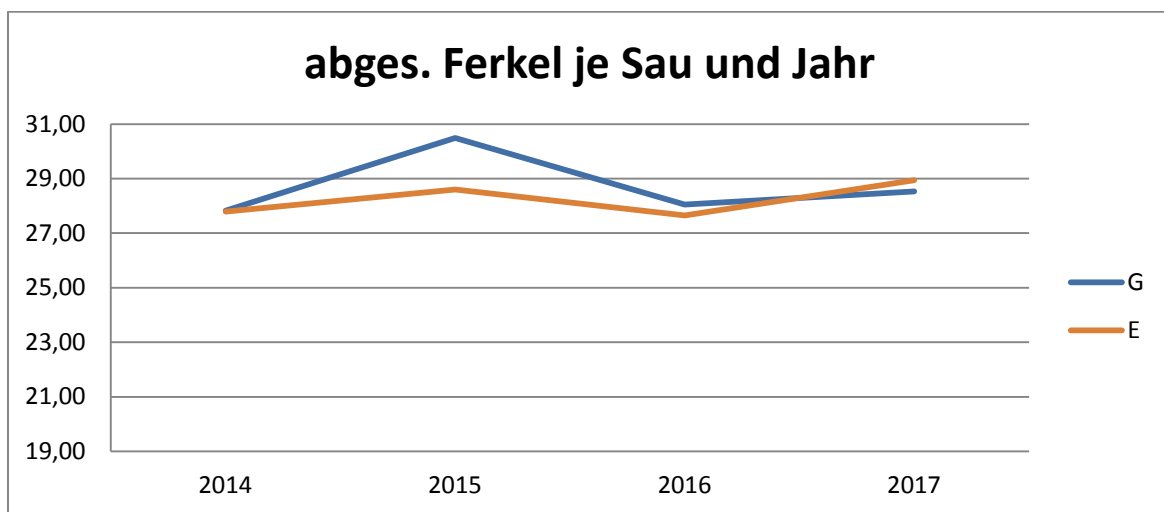
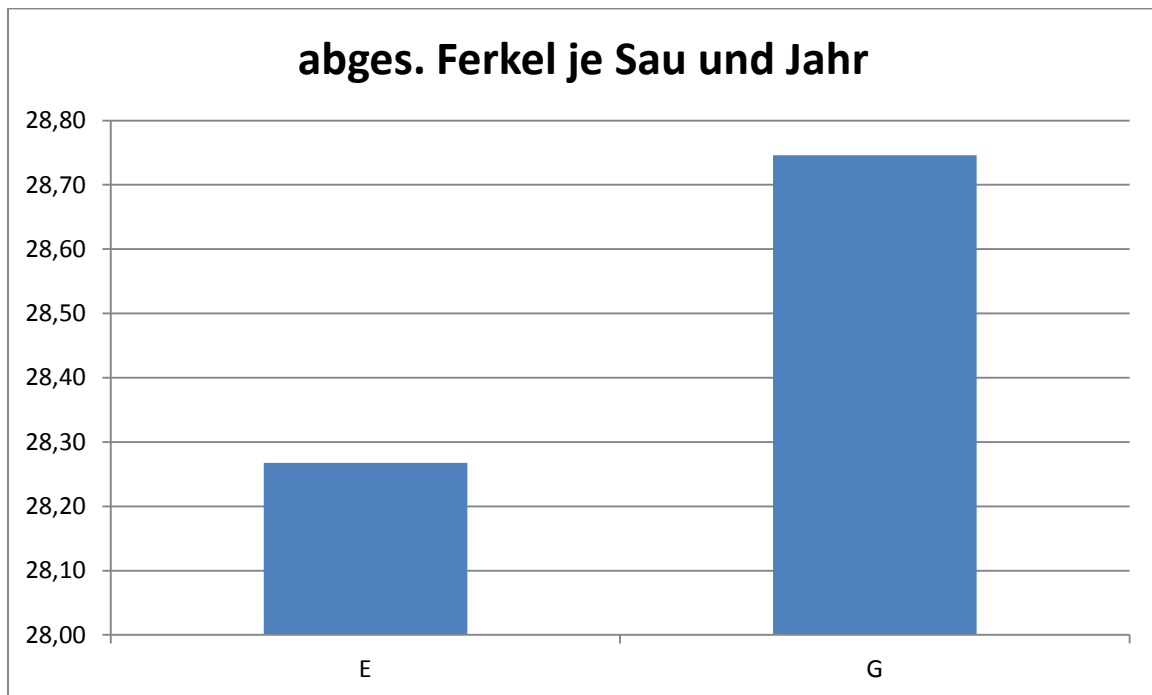
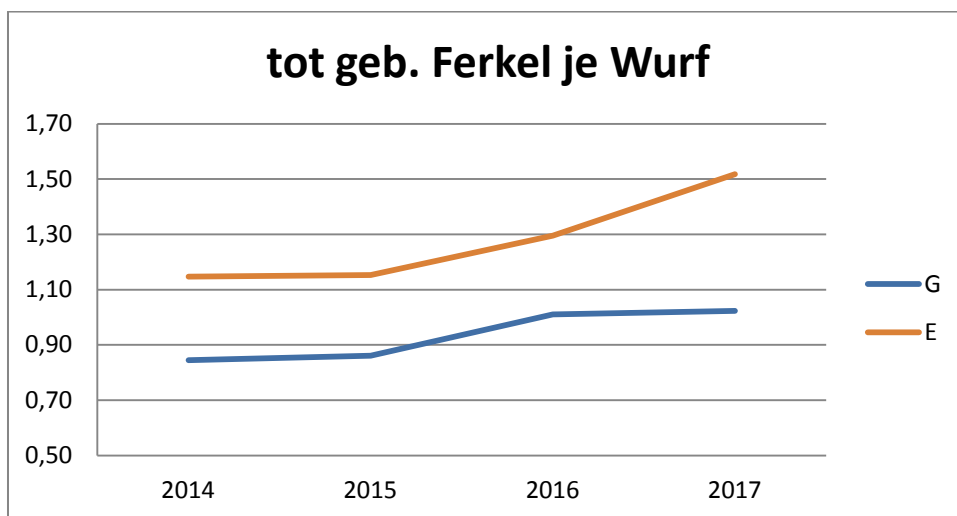
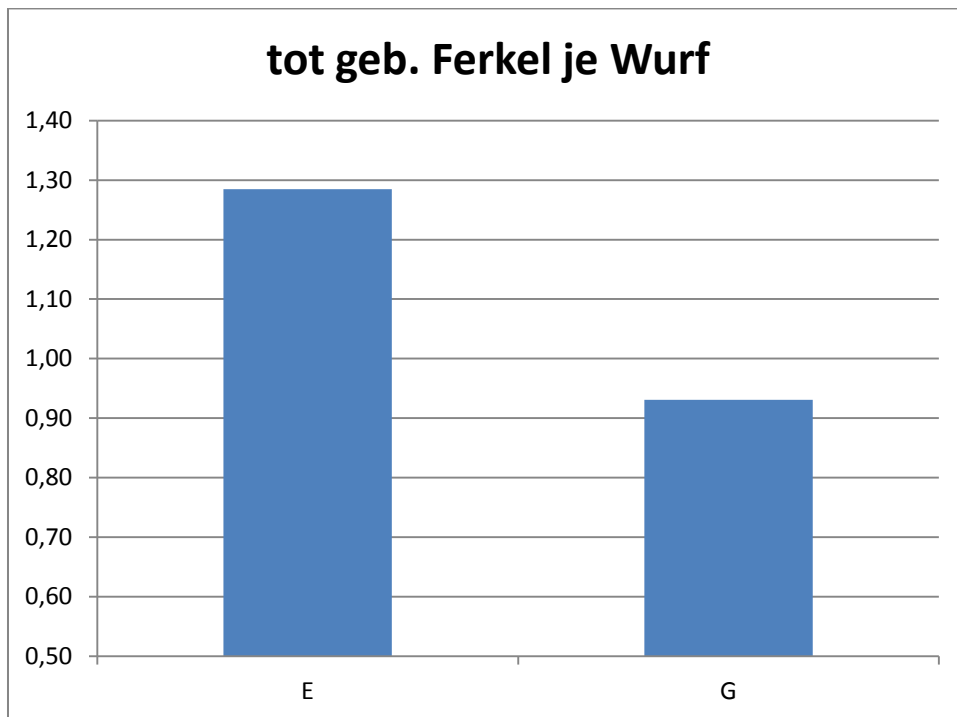


Abbildung 4
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr nach genetischen Herkünften



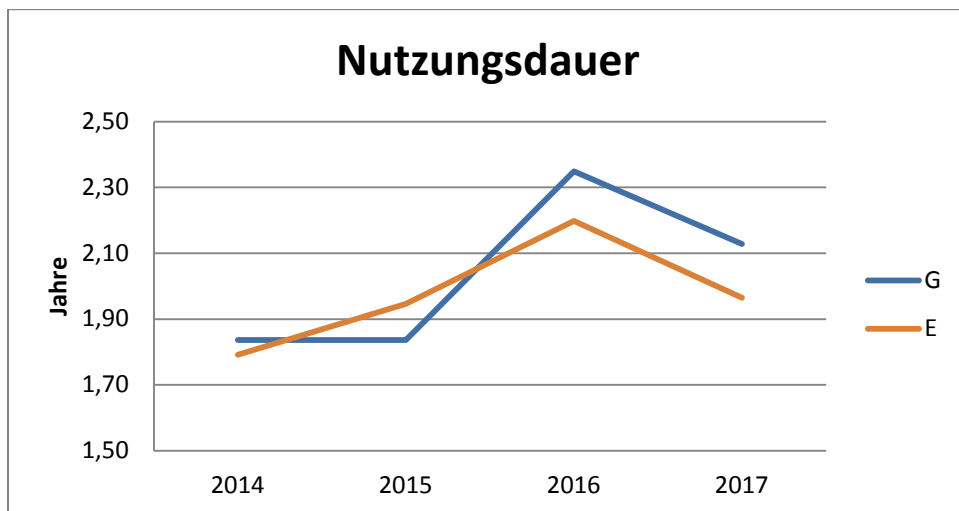
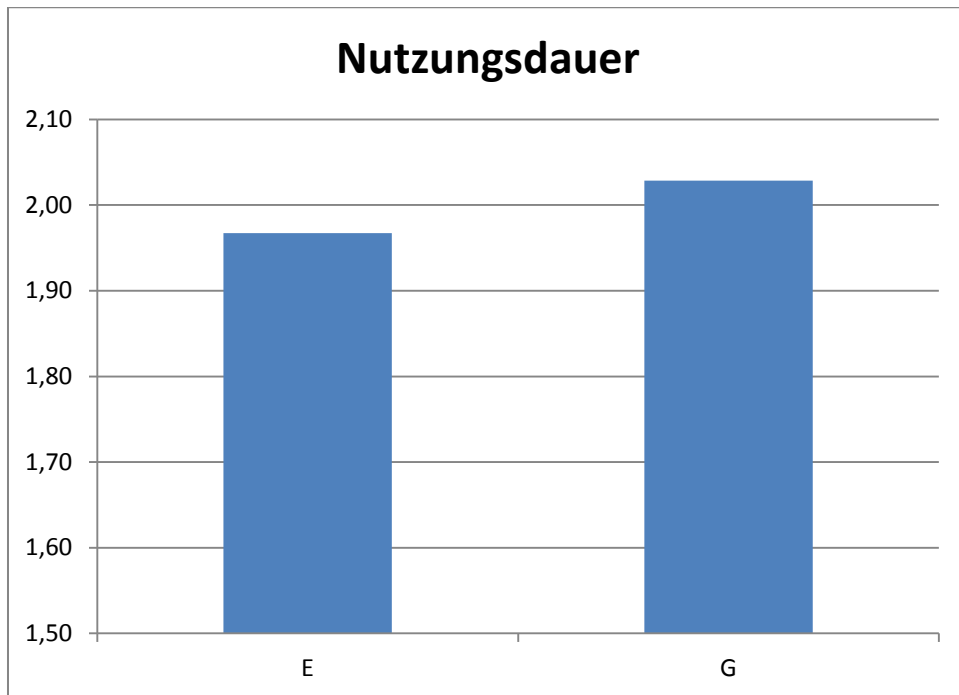
Die Verteilung der „lebend geborenen und abgesetzten Ferkel je Sau und Jahr“ bestätigt die bisherigen Erfahrungen. Die in beiden Bundesländern am weitesten verbreiteten Genetiken weisen die besten biologischen Leistungen auf. Auffällig ist jedoch, dass in der Entwicklung dieses Parameters scheinbar ein gewisses Plateau erreicht ist.

Abbildung 5
Tot geborene Ferkel je Wurf nach genetischen Herkünften



Auch wenn die „tot geborenen Ferkel je Wurf“ in der Entwicklung der ausgewiesenen Genetiken leicht angestiegen sind, bewegen sich die Ergebnisse doch auf einem niedrigen Niveau.

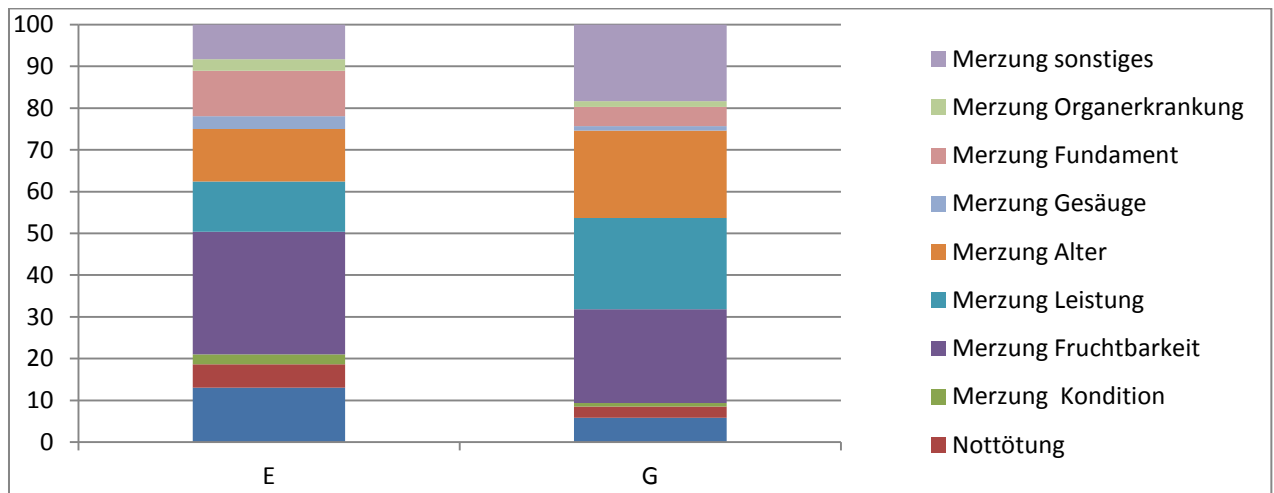
Abbildung 6
Nutzungsdauer in Jahren je Sau und Genetik



Interessant ist, dass trotz der höchsten Leistungsparameter bei G und E auch die Nutzungsdauer der Sauen bei diesen Genetiken am höchsten ist. Das bestätigt das verstärkte Augenmerk der Zuchtunternehmen auf Robustheit der Sauen.

Abbildung 7

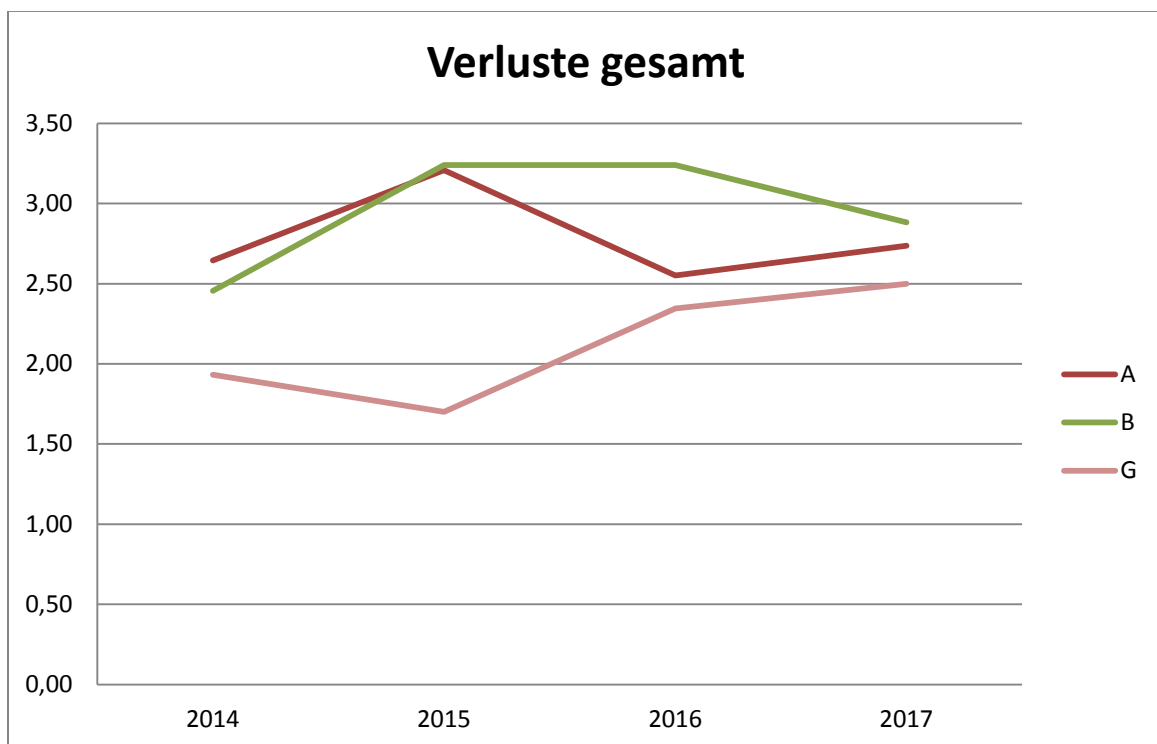
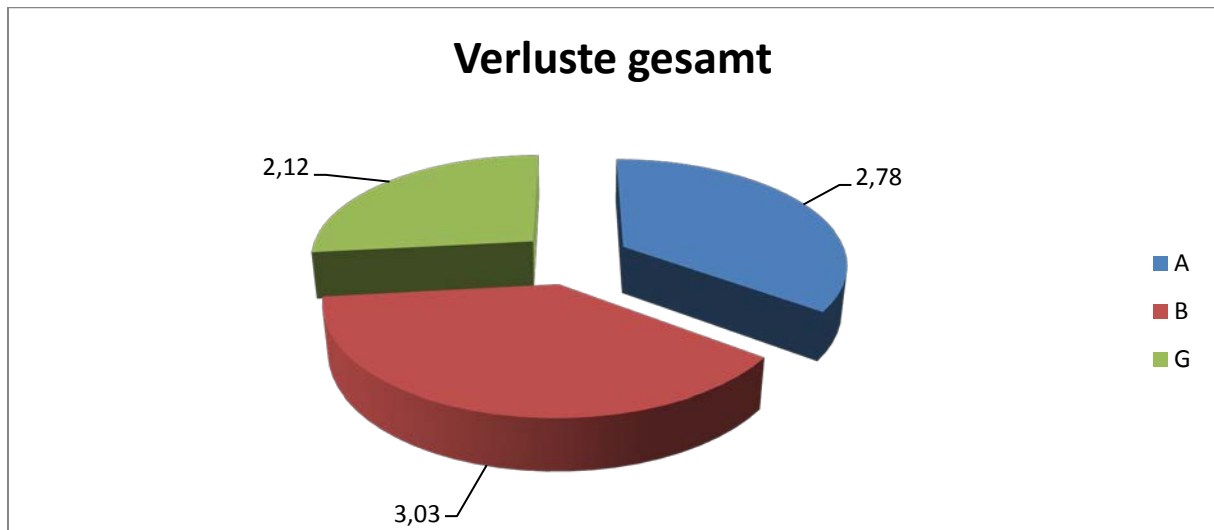
Anteil Abgangsursachen an den gesamt ausgeschiedenen Sauen je Betrieb in Prozent



Bei den Abgängen und Abgangsursachen ließen sich keine wesentlichen Unterschiede ausmachen. Hier überwogen die betrieblichen Einflüsse.

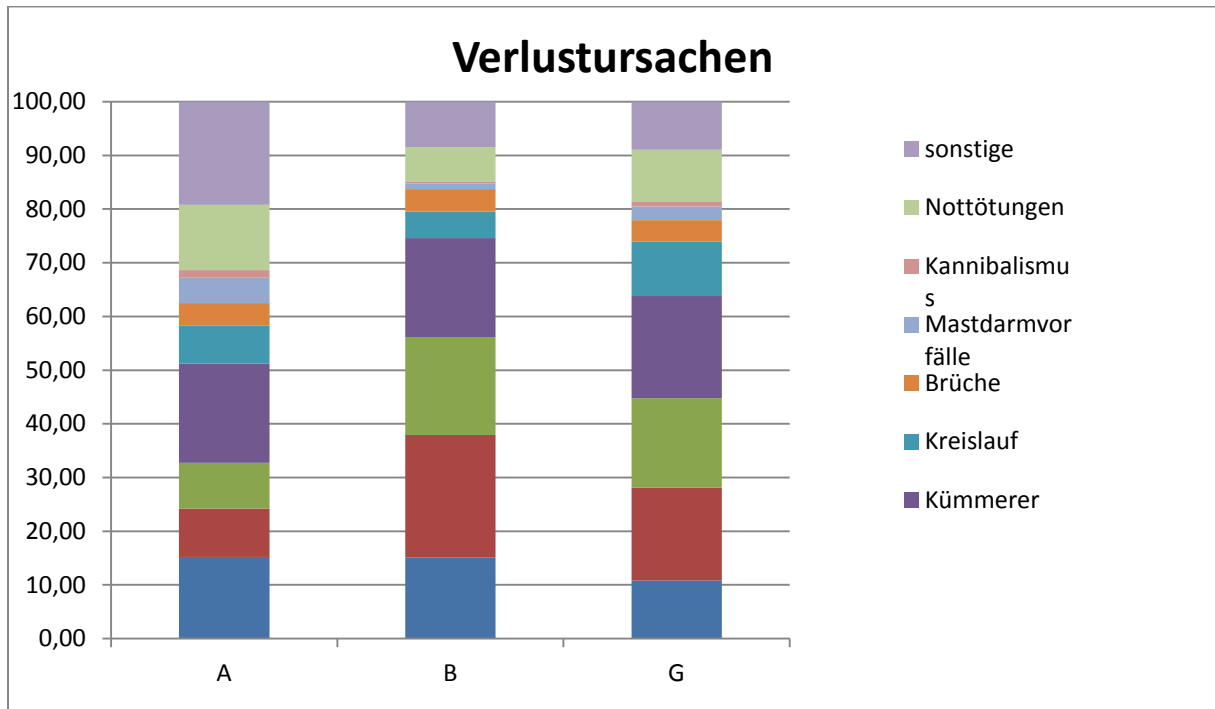
In der Schweinemast zeigten sich folgende Ergebnisse:

Abbildung 8
Verluste (%) in der Mast nach genetischen Herkünften



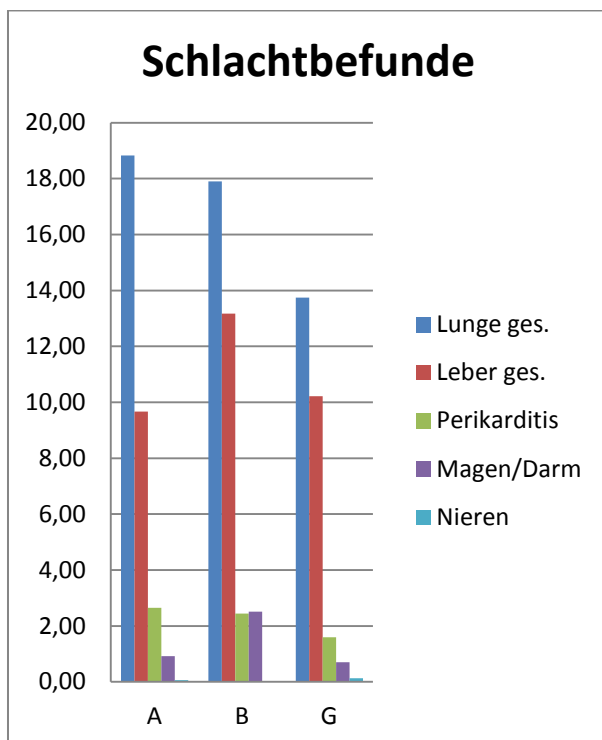
Bei den Gesamtverlusten zeigt sich, dass die Mastschweine der A und B Genetiken höhere Verlustraten aufweisen als der Durchschnitt. Im gesamten ausgewerteten Mitgliederbestand des SKBR lag der Mittelwert bei 2.6 %. Auch in der Entwicklung zeigt sich, dass diese Mastschweine tendenziell höhere Verlustraten aufweisen.

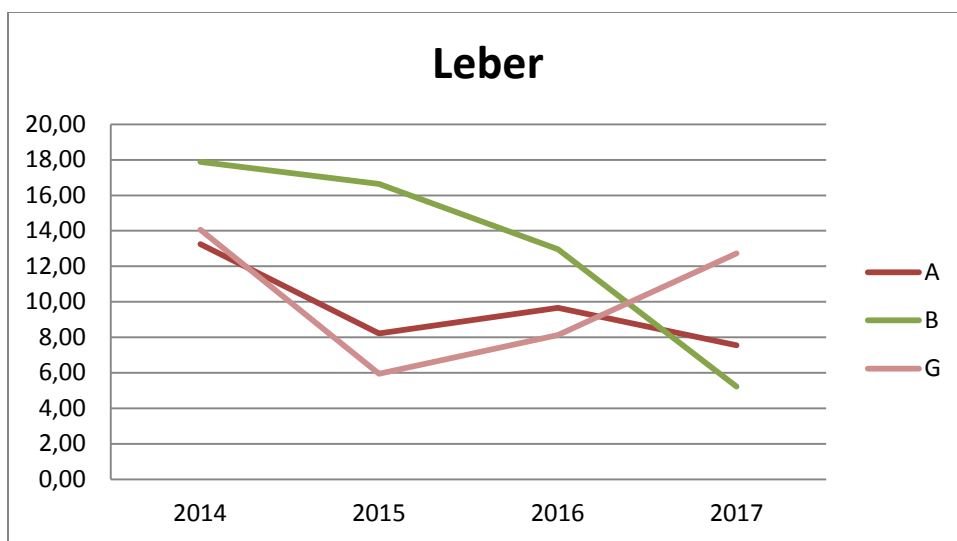
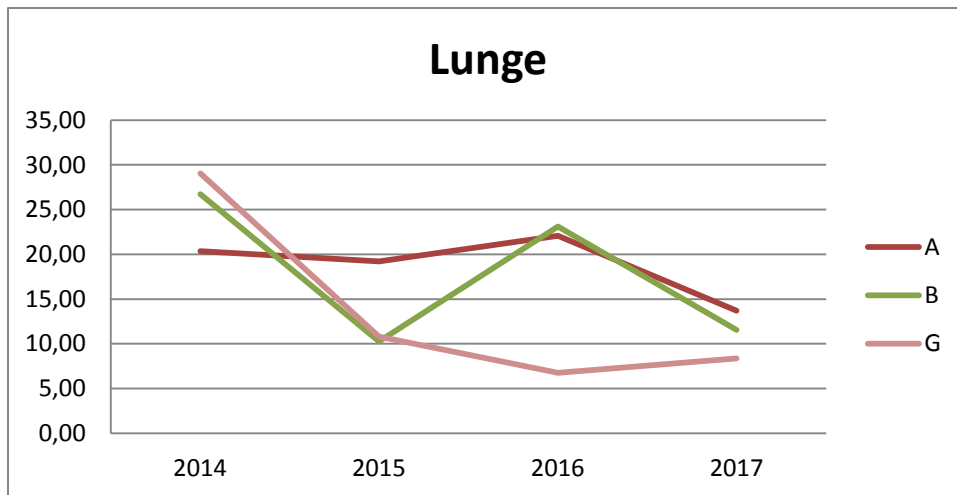
Abbildung 9
Anteil Verlustursachen an den Gesamtverlusten je Betrieb in Prozent



Bei den Schlachtschweinen konnten folgende Befundergebnisse dokumentiert werden:

Abbildung 10
Anteil der am Schlachthof erhobenen Befunde in Abhängigkeit von der Genetik





Der bisherigen Erfahrung entsprechend, überwiegen bei den Befunddaten Veränderungen an Lunge und Leber. Im Einklang mit den leicht erhöhten Verlustraten bei Mastschweinen der A und B Genetiken stehen die ebenfalls erhöhten Befunddaten bei diesen genetischen Konstruktionen.

Die Entwicklung der auffälligsten Befunddaten Lunge und Leber zeigt, dass eine leichte Verbesserung der Nachweise feststellbar ist. Eine Ausnahme stellt lediglich die leicht ansteigenden Leberbefunde der G Genetik dar.

Nach wie vor sind wir jedoch der Auffassung, dass bei diesen Parametern derzeit Verallgemeinerungen sehr zurückhaltend erfolgen sollten, da hier von einem beachtlichen betrieblichen Einfluss durch Haltungsbedingungen, Hygiene, Tiergesundheitsgeschehen, etc. auszugehen ist. Ebenfalls kann der Einfluss des jeweiligen Schlachthofes beträchtlich sein.

Um die Befunddaten nutzen zu können, ist die Bildung von Indices erforderlich. Über das QS System, dem sich alle unsere Schweinehalter verpflichtet haben, wird gegenwärtig auf der Grundlage solcher Indices für jeden landwirtschaftlichen Betrieb ein Tiergesundheitsindex - Befunddaten erarbeitet.

Nach nunmehr 4 Auswertungszeiträumen ermöglichen die aufgezeigten Ergebnisse erste verallgemeinerungsfähige Rückschlüsse und auch erste positive Entwicklungstendenzen. Das bestätigt, wie wichtig es ist, diese Erhebungen langfristig weiterzuführen.